

KREUZBUND
im Diözesanverband Berlin e.V.
Aus den Gruppen für die Gruppen

Info



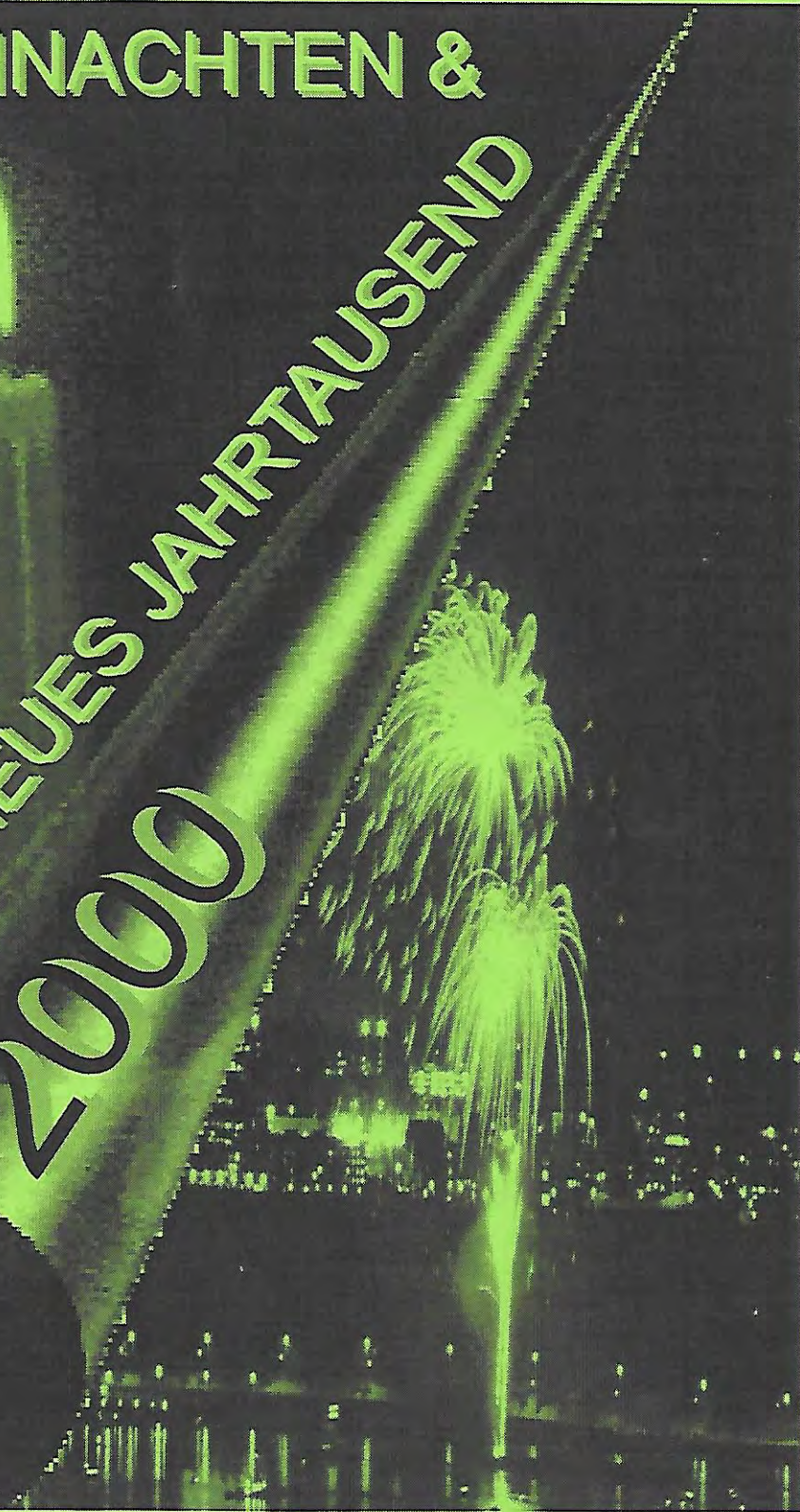
24. Ausgabe

Dezember 1999

08. XII. 1999

FROHE WEIHNACHTEN &

**EIN GESUNDES NEUES JAHRTAUSEND
2000**



So sah unser Redaktionsteam am 20. Mai 1993 aus- und heute am 8.12.1999, genau **2393 Tage** später, bist du Werner, immer noch mit viel Engagement in unserem Kreuzbund dabei. Als Mitbegründer der Zeitung bist du der letzte, der von der ersten Stunde dabei war, denn ich, Peter, kam erst ca. 4 Wochen später. Oft denke ich an die ersten Redaktionssitzungen in Halensee und an die Busrückfahrt, wir durften unten bleiben und du gingst mit Rosi nach oben. Du hast mit deiner Sachkenntnis um die Sucht Alkoholismus und die Beziehungen zu den Krankenhäusern die KREUZBUND - Info mitgeformt, und so mancher Artikel sorgte für Diskussionen. Als dann das Redaktionsteam kleiner wurde, kam Heidi dazu. Eine richtige Bereicherung. Erst übernahm sie die Rezeptseite und dann wurde sie immer mehr Mitgestalterin der Zeitung. Du Heidi warst und bist immer der Vermittler, wenn die Meinungen zu weit auseinander gingen und hast dann in deiner Art wieder den goldenen Mittelweg gefunden. Viele Artikel sind von dir veranlasst worden zu schreiben.

Nach langem Überlegen steigt ihr nun aus dem Redaktionsteam aus, aber wir hoffen und glauben auch, dass wir immer wieder auf die Erfahrungen, die ihr beide habt, zurückgreifen können.

Viel Glück und immer gute Entscheidungen in eurem neuen Aufgabengebiet wünscht euch der Rest vom

Redaktionsteam
Hannelore, Rainer, Jörg und Peter



Eine besondere Weihnachtsgeschichte



Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei.

Na klar, der Gänsebraten", sagte der Fuchs, "was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!".

"Schnee", sagte der Eisbär, "viel Schnee!".

Und er schwärmte verzückt: "Weiße Weihnachten!"

Das Reh sagte: "Ich brauche einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern."

"Aber nicht soviel Kerzen", sagte die Eule, "schön schummrig und gemütlich muss es sein. Stimmung ist die Hauptsache."

"Aber mein neues Kleid muss man sehen", sagte der Pfau. "Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist es für mich kein Weihnachten".

"Und Schmuck", krächzte die Elster, "an jedem Weihnachtsfest kriege ich etwas: Einen Ring, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten."

"Macht es wie ich", sagte der Dachs: "Schlafen, schlafen, das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig schlafen."

"Und saufen", ergänzte der Ochse,

"mal richtig einen saufen und dann schlafen."

Aber dann schrie er "Aua!", denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: "Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?"

Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte:

"Das Kind, ja, das Kind, das ist doch die Hauptsache." -

"Übrigens", fragte er dann den Esel:

"Wissen das die Menschen eigentlich?"



Diesen Weihnachtsgruß suchte euch das Redaktionsteam aus !

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten,

das Jahr 1999 neigt sich unwiderruflich dem Ende zu.

Jeder von uns wird das zurückliegende Jahr in seiner ihm eigenen Form erlebt, durchlebt und zeitweise vielleicht erlitten haben. Zurück bleiben Erinnerungen, schöne und angenehme, aber auch an schwere, leidvolle Tage und Stunden. Aber es waren Stunden unseres Lebens und unsrer Reifung.

So vielfältig, so abwechslungsreich mit Höhen und Tiefen war auch das Leben und Geschehen in unserer Kreuzbundgemeinschaft.

Am Ende des Jahres vereint uns aber Dankbarkeit.

Wir dürfen dankbar sein für alles Gute und Schöne, für die vielen Dinge, die ohne Aufhebens in unseren Gruppen geschehen, die guten Gespräche, die gelungenen Seminare und die Freude und Ausgelassenheit bei unseren Veranstaltungen.

Dankbar dürfen wir sein für die Hilfe, die wir empfangen durften und zu geben fähig waren. Wir dürfen dankbar sein für die Probleme und Schwierigkeiten, die wir zu lösen imstande waren. Jedem einzelnen sagen wir Dank für alles, was er 1999 im und für den Kreuzbund getan hat. So waren wir wieder ein Stück des Weges gemeinsam unterwegs, sind ein Stück weitergekommen in der Abstanz, ein Stück weitergekommen in unseren Erfahrungen, ein Stück fester geworden.

Geben wir also das Jahr 1999 dankbar zurück und wenden wir uns mit Zuversicht und Vertrauen dem Jahr 2000 zu in der Gewissheit, dass viele gute Menschen mit uns sind, Weggefährten an unserer Seite.

Euch allen, euren Familien, Freunden und Bekannten wünschen wir gesegnete, friedvolle Weihnachten und für das Jahr 2000 wünschen wir uns und Euch

Offen-Sein für das Leben

sein Wachstum
seine Bedrohtheit
seine Provokation
seine Unverfügbarkeit
seine Zerbrechlichkeit
seine Hoffnung
seine Einmaligkeit
seine Vergänglichkeit
seinen Grund

Offen-Sein
für sein Geheimnis

Es grüßt Euch herzlich

Euer
Vorstand



Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten!

Vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag, aber was geschieht nicht in tausend Jahren so alles? In diesen Tagen wird viel über die Geschichte des zweiten Jahrtausends nach der Geburt Christi nachgedacht. Manchmal komme ich mir bei der Betrachtung unserer Weltgeschichte so richtig klein und unbedeutend vor. Was ist mein unscheinbares Leben doch angesichts der großen Weltgeschichte?

Mitunter habe ich dann aber wieder das Gefühl, Mittelpunkt der Welt zu sein. Jede schöne Landschaft, in der ich bin, scheint für mich geschaffen. Ja, selbst die Sonne scheint nur für mich zu scheinen. Dann ist meine Freude mir wichtiger als alles, was in der Welt geschieht. Dann ist mein Kummer bedeutungsvoller als die größte Katastrophe der Weltgeschichte. Schnell holt mich dann jedoch die alltägliche Erfahrung wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Ich bleibe doch wieder nur ein Tropfen im Meer der Geschichte. Nicht erst in tausend Jahren denkt niemand mehr an meinen Kummer oder an meine Freude.

In diesem Zwiespalt der Gefühle ist jedem von uns die Weihnachtsbotschaft zugesprochen: „Gott ist Mensch geworden“! Er ist nicht nur der Herr der Geschichte, sondern auch der Bruder jedes Menschen. Vor ihm sind eben nicht nur tausend Jahre wie ein Tag. Ihm ist auch jede Sekunde meines Lebens wichtig, weil er mich so sehr liebt, dass er in jeder Phase meines Lebens bei mir sein will. Das Wissen um diese Zuneigung Gottes zu jedem von uns gibt uns in der großen Geschichte der Welt Geborgenheit.

In vielen unserer Gottesdienste durften wir diese Nähe Gottes zu unserem Leben ein wenig spüren. Ich denke jetzt viel an unseren Weggefährten Bernd Woiczikowski, er hat sich bewusst dieser Nähe Gottes in den letzten Jahren seines Lebens und besonders in seinem Sterben anvertraut.

Ich wünsche euch allen auch im Namen unseres geistlichen Beirats, dass ihr zusammen mit euren Freunden und Angehörigen ein frohmachendes Weihnachtsfest erlebt und mit Zuversicht das Neue Jahrtausend beginnt.

Eurer



Klaus Dimter



Religiöses Wochenende

Nach längerer Pause konnte ich wieder einmal ein schönes Wochenende in "Maria Frieden" verbringen. Das Thema an diesem Wochenende war:

"Jesus in seiner Zeit". Um dieses Thema zu behandeln, waren diverse Kenntnisse über diese Zeit, z.B. politische, wirtschaftliche, geschichtliche und nicht zuletzt natürlich Fragen des damals vorhandenen Glaubens zu erarbeiten. Das Wissen dazu wurde von Klaus Dimter und Diakon Schmidt übermittelt.

Nachdem nun die Grundlagen erarbeitet waren, konnte die rege Arbeit und Diskussion losgehen. Es war wie immer ein Zeitplan vorgesehen, der nach Möglichkeit einzuhalten war. Die Diskussionen und die Arbeit waren durch das Thema bedingt sehr anstrengend, aber sehr ergiebig für die ganze große Runde.

Das Wochenende ging wie immer im Fluge vorbei. Ein Höhepunkt für alle war dann am Sonnabend die Beobachtung des Feuerwerks "Wannsee in Flammen". Dieser schöne Abschluss des Abends unterstützt durch die Schwestern von Maria Frieden hat allen gefallen.

Nun etwas Grundsätzliches zu solchen Wochenenden. Die alte Bezeichnung "Religiöses Wochenende", welche ja schon in der Seminarankündigung geändert sein sollte, behandelt nicht nur religiöse Themen, sondern auch allgemeine Lebensfragen in vergangener Zeit und in der Gegenwart.

Sehr wichtig ist auch zu erwähnen, dass auch die persönlichen Fragen und Probleme des Einzelnen in der Kreuzbundgemeinschaft Vorrang haben.

Das Gruppen-Geheimnis wird dort ebenfalls gewahrt und für Einzelgespräche stehen Diakon Schmidt und Klaus Dimter, sowie auch jeder andere der Kreuzbundgemeinschaft, der mit seinen persönlichen Erfahrungen hilfreich sein kann, zur Verfügung.

Die Veranstaltung ist an keine Konfession gebunden.

Die Gottesdienste müssen nicht besucht werden, dieses steht jedem Einzelnen frei. Seine eigene Einstellung ist entscheidend.

Also keine Angst, bei solchen WE passiert nur das was jeder für sich selbst entscheidet und woran er teilhaben möchte. Hier wird keiner gezwungen und ein Naserümpfen gibt es auch nicht.

Das nächste WE zu Glaubens u. Lebensfragen mit religiösem Inhalt findet am 12.-14.05.2000 in Heiligengrabe statt (Thema : "Schutzengel"). Das darauffolgende zum Jahresende am: 22.-24.09.2000 in Maria Frieden, (Thema ist "Die zehn Gebote")

Die Themen werden wie immer durch Mehrheitsbeschluss der anwesenden Teilnehmer festgelegt. Jeder kann Vorschläge einbringen. Also nur Mut, ich hoffe wir sehen uns bald zu einem so schönen Wochenende.

Veranstaltungsdaten in der Vorplanung. o. Gewähr.

Gruss, Jörg Schild

Kirchmöser Ausschusssitzung vom 29. 10. bis 31. 10. 1999

Viele Weggefährten machten ihre Anfahrt mit der Bahn. Es lohnt, für solche Veranstaltungen ein Gruppenticket zu lösen, wodurch fast der halbe Fahrpreis gespart wird.

Die Gespräche begannen schon auf der Fahrt, so dass die Zeit sehr schnell verging. Als unsere Gruppe aus dem Zug stieg, trafen wir noch andere Freunde, so dass wir den Rest des Weges gemeinsam zurücklegen konnten. Verschiedene Standorte waren leider nicht erschienen. Besonders begrüßt wurden Dieter Cruysen vom Bundesvorstand und unsere beiden ehemaligen Vorsitzenden Christian Räthel und Heinz Krause sowie ein Vertreter der Jugendgruppe. Ich will euch nicht mit Details der Arbeitstagung langweilen, sondern ein paar Kleinigkeiten am Rande mitteilen.

Edeltraut Brosch hatte Geburtstag, Dieter Cruysen hatte Hochzeitstag und unserer Siegfried hatte Trockentag. Das Hausteams von St. Ursula war so rührend um uns besorgt, das dieses eine Wohltat war.

Trotz anstrengender Arbeit blieb auch Zeit für Begegnung und Gespräche. Es wurde Uno gespielt, der Fernseher gequält und natürlich Eis gegessen.

Wollt ihr wissen, was erarbeitet wurde, fragt eure Hauptgruppenverantwortlichen oder erscheint in der Marthastr. und fragt dort nach. Beinahe hätte ich es vergessen, Heidi B. bastelte noch ganz lieb für ihren Mann etwas zum Hochzeitstag.

Werner (Redaktionsmitglied)



Ressort Klinikarbeit

Das Ressort Klinikarbeit befindet sich zur Zeit im Stadium der Reorganisation in enger Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden.

Hierzu haben wir einen Arbeitskreis gebildet, dem die von den Regionalverbänden benannten Ansprechpartner für die Klinikarbeit angehören und noch weitere, an dieser Arbeit interessierte Personen.

In diesem AK wollen wir in der nächsten Zeit die schon in Umlauf befindlichen Leitfäden für die Klinikarbeit überarbeiten. Des weiteren bildet er auch eine hervorragende Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen den Regionalverbänden. Hier können Probleme, die in der Vorstellungsarbeit in den Kliniken auftreten können - aber auch positive Entwicklungen - zeitnah mit allen Beteiligten diskutiert werden.

Im weiteren sind folgende Aufgaben im Ressort Klinikarbeit auszuführen:

Motivation der Weggefährten zur Mitarbeit bei der Vorstellungsarbeit in den Kliniken;

Erstellen, Aktualisieren und Pflege der Liste der Mitwirkenden;

Erstellen, Aktualisieren und Pflege der Klinikdaten;

Kontakte zu den Kliniken und Klinikmitarbeitern halten;

Teilnahme an den Sitzungen des AK-Kliniken in der Landesstelle gegen die Suchtgefahren in der Gierkezeile;

Ansprechpartner zu sein für alle Weggefährten, die die Vorstellungsarbeiten machen oder Interesse daran haben.

Diese Aufgaben beinhalten für mich auch, dass ich versuchen werde, in den nächsten Monaten, zusammen mit den Weggefährten, die einzelnen Kliniken zu den Vorstellungszeiten zu besuchen; hierzu gehören selbstverständlich auch die Kliniken außerhalb Berlins.

Als eine Neuerung im Bereich der Klinikarbeit werden wir ab dem nächsten Jahr ein Seminar für Klinikarbeit anbieten und hoffen auf eine rege Teilnahme. Über eine Beibehaltung des "Kliniksonntags", in vielleicht etwas abgeänderter Form, wird zur Zeit nachgedacht.

Klaus Noack

Ressort Arbeitskreis alkoholfreie Geselligkeit

Ich möchte euch ein bisschen über den Arbeitskreis alkoholfreie Geselligkeit berichten, um unsere Arbeit etwas transparenter zu machen. Der Arbeitskreis zeichnet für alle offiziellen Veranstaltungen des Kreuzbundes verantwortlich. Zu diesen zählen Himmelfahrt, der Tanz in den Mai, die Dampferfahrt, das Erntedankfest und die silvesterfeier. In diesem Jahr sind noch das Nachbarschaftsfest, die Hochseeangelfahrt und die Fahrt zum Weihnachtsmarkt dazu gekommen. Meinem Team gehören zwei langjährige Weggefährten und einige Vertreter aus den Regionalverbänden an. Für das Jahr 2000 habe ich einige Zusammenkünfte geplant, auf denen wir dann die Veranstaltungen des Jahres durchsprechen, Ideen sammeln, Pläne erstellen und den Ablauf der Feste festlegen. Bei einigen Veranstaltungen, wie dem Tanz in den Mai und der Dampferfahrt, ist die Arbeit nicht so viel. Da sind hauptsächlich Ideen gefragt, betreffs der Musik und eines Rahmenprogramms. Größere Anforderungen an das Team werden bei Festen wie Himmelfahrt, dem Nachbarschaftsfest und Silvester gestellt. Beim Jahreswechsel 1998/99, wurde das erste Mal eine Arbeitsgruppe gebildet, die für das kalte Büffet zuständig war. Da das ein großer Erfolg war, haben wir zum Nachbarschaftsfest das gleiche getan. Es wurde ein Arbeitskreis gebildet, der für die Planung und Durchführung zuständig war. Das hat sich hervorragend bewährt und wird, wenn alles klappt, so weiter geführt. Ausschlaggebend dafür ist, dass ich genug Mitarbeiter finde, die in den Arbeitskreisen helfen wollen. Ein Teil unserer Arbeit kann telefonisch erledigt werden, sehr viel muss aber persönlich geregelt werden. So muss für die Anmietung der Säle und des Dampfers schon mal ein persönliches Gespräch geführt werden. Damit die Musik stimmt, habe ich es mir angewöhnt, die Gruppen zu hören, bevor ich sie engagiere. Bei uns im Arbeitskreis ist es wie beim Hausbau. Von der Planung übers Fundament bis zum Dach muss alles stimmen, dann kann mit dem Bau begonnen bzw. das Fest begangen werden. Wenn ihr Lust habt, mehr zu erfahren, kommt am Mittwoch, dem 12.01.2000, um 18:30 Uhr in die Marthastr. Es wäre aber schön, wenn ihr euch vorher bei mir meldet, damit ich weiß, wie viele Freunde/innen wir sind.

Ich bin unter der Telefonnummer 0177/4925747 zu erreichen.

Ich freue mich darauf, von euch zu hören bzw. euch zu sehen.

Bis dahin ein frohes Weihnachtsfest und einen gesunden trockenen Sprung ins Jahr 2000.

Peter Brüning

Achtung

Nur noch 23 Tage bis Silvester

Achtung

Es sind noch Karten für unsere große Silvesterfeier da !

Achtung

Achtung

Ressort Seminarwesen und Fortbildung

Eine der Säulen der KREUZBUND-Arbeit ist das Seminarwesen.

Jährlich werden z.Zt. 23 Seminare verschiedener Thematik, teilweise mit Fachdozenten, sowie eine Informationsrunde für angehende Gruppenverantwortliche abgehalten.

Zur gründlichen Vorbereitung müssen bereits im ersten Quartal des laufenden Jahres der Seminarplan für das nächste Jahr erarbeitet, Häuser gebucht und Dozenten verpflichtet werden. Dabei sollen die Ferien und die Themen nach Zielgruppen Berücksichtigung finden. Die Durchführung und Organisation der einzelnen laufenden Seminare ist sicherzustellen (z.B. Tagesprogramme, Kleingruppensprecher, Abstimmung der Essenszeiten usw.).

Einen erheblichen Teil der Arbeit erfordert die Verwaltung. So müssen Seminare rechtzeitig ausgeschrieben, die Anmeldungen angenommen und registriert und die Bestätigungen abgesandt werden. Bei Überbuchungen werden Wartelisten angelegt, bei zu niedriger Nachfrage Anmeldefristen verlängert usw., usw.

Auch die rechtzeitige Bekanntgabe von KREUZBUND-Bundesseminaren und die Weiterleitung der entsprechenden Anmeldungen gehören zum Aufgabenbereich.

Einen Teil der Fortbildungsarbeit macht die Kontaktpflege mit den Abteilungen Fort-, Weiter- und Ausbildung des Caritasverbandes, der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren sowie der anderen Fachverbände und die Prüfung der Seminarangebote dieser Einrichtungen aus.

Ferner müssen Ausbildungsunterlagen aktualisiert und überarbeitet, sowie neue Ausbildungskonzepte erstellt werden.

Alle diese beschriebenen Tätigkeiten können natürlich nicht von einer Person bewältigt werden. Aus diesem Grund wurde ein Arbeitskreis gebildet, der die anstehenden Aufgaben in Angriff nehmen wird.

Bernd Bleschke

Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Das Vorstandsressort Öffentlichkeitsarbeit hat ein sehr umfangreiches Aufgabengebiet. Öffentlichkeitsarbeit beginnt im Verband mit unseren Kreuzbundgruppen für Betroffene und Mitbetroffene. Das bedeutet aber auch Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts innerhalb des Vorstandes. Dazu gehören Klinik-, Bistumsarbeit, alkoholfreie Geselligkeit, Seminare und Frauen, Familie, Jugend und Senioren. Darüber hinaus erstreckt sich die Aufgabe auch auf die Motivierung der Gruppenbesucher zur verstärkten Mitarbeit auf allen Ebenen unseres Verbandes.

Öffentlichkeitsarbeit nach Außen:

- Kontakte zum Caritasverband, zu den Krankenkassen, Senatsverwaltungen,
- Rentenversicherungsträgern, zu den Vertretungen in den bezirklichen Arbeitskreisen
- Sucht; Präsenz auf Gesundheitstagen, Bezirksfesten, Weihnachtsmärkten,
- Zusammenarbeit mit den anderen Selbsthilfeverbänden und der ABA,
- Gespräche mit Arbeitgebern führen (Alkohol am Arbeitsplatz),
- Vertretung und Teilnahme an bundesweiten Veranstaltungen (Suchtwoche)
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein
- Herausgabe der INFO-Zeitung im Diözesanverband
- Kontaktaufnahme zur Presse (Petrusblatt), Wochenzeitungen der Bezirke
- Plakatausstellung in den Rathäusern
- Darstellung des KREUZBUNDES im Internet

Alleine können diese vielen Bereiche nicht bearbeitet werden, es geschieht überwiegend in enger Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Arbeitsgruppen innerhalb des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit.

Heidi Singer

Einige Anmerkungen zum Seminar Sucht und Sexualität

Dieses Seminar war meiner Meinung nach das Highlight unter den Angeboten 1999 - wenn, ja wenn nicht einige Weggefährten den Mund zu voll genommen hätten, abgesagt hatten oder den Inhalt ganz einfach für sich interpretiert hätten.

Dieses Verhalten erinnerte mich sehr stark an vergangene Zeiten.

Kein anderes Seminar hat mich so bewegt, hat mich so in seinen Bann gezogen wie dieses. Auf dem Wege zur Zufriedenheit und der Ausgeglichenheit war dieses Seminar mit das wichtigste, gehört doch die Sexualität im besonderen Maße dazu,- zu dem was auch Liebe ist.

Also, wo liegen Fehlverhalten im Umgang mit der Sexualität, wo Fehler in der Erziehung, in meiner Saufzeit bis zum jetzigen Zeitpunkt und welchen Stellenwert hat die "geltende Moral"? Wo liegen meine Wünsche und Bedürfnisse ?

Mal ehrlich...

wer macht sich darüber Gedanken und folgt ihnen ? Alles normal ?

Dieses Seminar, blendend geführt von Doris Heinze und Rainer Hoch, war ein ernstes und tiefgehendes wo falsche Scham und Ausreden am falschen Platz waren. Es war aber auch geprägt von Spannungen und innerer Zerrissenheit. Ich war beiden Dozenten äußerst dankbar, als sie sich erboten psychologischen Beistand zu leisten, mit Rat bei der Problematik zu helfen, was sich später auch als wirklich notwendig herausstellte.

Es stellten sich mir daher folgende Fragen:

- Wäre es angebracht, bei Wiederholung des Seminars eine Vorbereitungszeit der Seminarteilnehmer durchzuführen um im Vorfeld Konflikte zu erkennen? (z.B. in der Marthastr. für 2-3 Std.)
- Eine Ergänzung zum Partnerseminar - also 2 Seminare gleichen Inhalts. Ich denke es wäre sinnvoll.
- Die Seminarvoraussetzung zu ändern, dh. die Trockenheitsdauer auszudehnen, da die Aufarbeitung des Themas einige Stabilität und Reife voraussetzt. (anzuraten)
- Eine Nachsorge sollte möglichst eingerichtet werden, um Konfliktsituationen zu lösen, die vielleicht entstehen werden, ebenfalls in der Marthastr. mit therapeutischen Hilfsmaßnahmen.

Eine zusätzliche Finanzierung könnte darin bestehen, dass die Mitglieder des Seminars, die sich zu diesem entschlossen haben ein Aufgeld zum Seminar zahlen - und denen es wirklich am Herzen liegt und die eine Veränderung wollen, werden es tun.

Nach diesem Seminar hatte ich die Gelegenheit, mit Herrn Hoch über dieses Thema zu reden, und er erklärte sich bereit, sich zu Verfügung zu stellen.

Kurz, es war ein wichtiges und zwingend notwendiges Seminar, das der Eigenerfahrung und somit der Zufriedenheit auch in der Sexualität dient und der Partnerschaft neue Impulse verleiht.

Wissen ist teuer, Saufen ist teuer,- nur Zufriedenheit macht reich !

Viele Grüße euer
Detlef
aus der Otawistr.



P.S. Beim nächsten Seminar Sucht und Sexualität bin ich,- sind wir wieder dabei.
Wenn Ihr Fragen habt, stehe ich gern zur Verfügung.

Hallo liebe Weggefährten,

hier spricht Bärbel, Ehefrau und Mitbetroffene Detlefs.

Auch ich fand das Seminar Sucht und Sexualität notwendig und für meine Selbstfindung wichtig. Dass wir als Partner an diesem Seminar teilnehmen konnten, stellte sich als sehr positiv für uns heraus, da wir uns noch während des Seminars austauschen konnten. Im Verlauf des Seminars hatte ich sehr starke Gefühlsschwankungen, als ich feststellen mußte, dass meine ganz geheimsten sexuellen Wünsche und Bedürfnisse noch sehr verschüttet sind. Von daher würde ich mir wünschen, dass auch in den nächsten Jahren dieses für mich sehr wichtige Seminar mit seiner speziellen Thematik durchgeführt wird.

Es grüßt euch

Bärbel

Mitbetroffene aus der Otawistr.

**Frauengruppe**

Im Oktober 1999 hatte sich der klägliche Rest der Frauengruppe zusammengesetzt und beschlossen, noch einmal einen Aufruf zu starten, um mehr Frauen zum Besuch der Gruppe zu bewegen. Nun hat es innerhalb des Kreuzbundes große Diskussionen gegeben, als unser Aufruf in den einzelnen Gruppen vorgelesen wurde. Anstoß war wohl scheinbar unsere Überschrift:

"Wo seit ihr Frauen um die "30" ???"

Da der Altersdurchschnitt im KREUZBUND etwas höher als 30 liegt, wurde uns die Ansicht angetragen, das alle Frauen, die dieses Alter überschritten haben, durch die Überschrift bereits abgeschreckt sind und einen Besuch in der Frauengruppe somit nicht in Erwägung ziehen.

Dazu ist zu sagen: wir sind auch keine 30 mehr und unsere Überschrift sprach von um die "30" und war eigentlich nur eine Redensart. Es ist natürlich völlig unerheblich, wie alt ihr seid. Jede ist doch in der Frauengruppe herzlich willkommen.

Wir hoffen, mit diesem Beitrag den Irrtum aufgeklärt zu haben und würden uns über zahlreiches Erscheinen von "Frischen und Erfahrenen" in der Frauengruppe sehr freuen.

Eure

Marion Krüger

P.S. Bin tagsüber bis 15.00 Uhr unter der Rufnummer 030 - 253 41 204 und danach unter 030 - 495 39 85 zu erreichen.

WIR GRATULIEREN UNSEREN JUBILAREN

25 Jahre

im KREUZBUND

Heinz Hartmaring
seit 9.1.1975

Dietrich von Hoven
seit 1.3.1975

Elisabeth Pohle
seit 1.11.1975

Charlotte Weick
30.8.1975

***Gleichzeitig gratulieren wir allen 36 Kreuzbundmitgliedern die 10 Jahre im KREUZBUND sind.**

*Die komplette Namensliste veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe. Wir bitten um euer Verständnis.

Auf meiner Fahrt zum Bistumstag Anfang Oktober gingen meine Gedanken zurück in den November 1991. Eines Morgens verkündete mir ein Anruf, dass sich in Frankfurt eine Kreuzbundgruppe bilden will, einfach so. Rosie, Richard, Günther, Siegfried und ich machten uns auf den Weg, durch die verstaute Stadt, die Straße führte genau zur Grenzbrücke. In der städtischen Beratungsstelle nahm uns ein düsterer Raum auf, alte Matratzen hoch aufgestapelt, ein paar Sitzmöbel um einen Tisch herum.. das war die erste Gesprächsrunde in Frankfurt. Etwas verspätet und voll gefüllt mit Grippeviren stieß noch eine Frau dazu.

Diesmal war die Gruppe in Frankfurt/Oder Gastgeber des Bistumstages, das ist ein Treffen aller Gruppen aus der Region Brandenburg/Mecklenburg. Einmal im Jahr findet er statt, es war in Neuruppin - Neubrandenburg Frankfurt. Immer begleitet von Berlinern, die damals die Aufbauarbeit begleitet haben.

Freudiges Wiedersehen, heftige Umarmungen und lebhaftes Durcheinander, ein typisches Bild wenn Kreuzbündler sich treffen. Noch ein typisches Bild wenn Kreuzbündler sich treffen und Gastgeber sind: Die Tische bogen sich durch von den vielen leckeren Dingen, die da in Schüsseln, auf Tellern und in Töpfen zusammengetragen, zusammengebacken und zusammengekocht waren - und es war viel zu viel.

Das Caritashaus war für Stunden von Kreuzbündlern besetzt, herzlich begrüßt vom Hausherrn, der sein Erstaunen und seine Freude nicht verbarg.

Welche Wandlung: Vom düsteren Raum der ersten Stunde zum hellen Haus voller Leben.

Und noch ein typisches Bild wenn Kreuzbündler sich treffen: In 6 Kleingruppen saßen wir bis zum Abend. Berichtet, ausgetauscht, Eigenproblematik ausgesprochen, von Ossi-Wessi über Religiosität bis hin zum Gruppenalltag, ohne Themenvorgabe aber die Themen sprudelten nur so. Gute gesunde Aussagen, fragende Sätze, eben Kreuzbund.

Der Abend empfing uns mit dem unverwechselbaren DDR-Charme. In einem Vorort von Frankfurt bezogen wir Nachtquartier in einem Gasthaus mit Bettenhaus. Mich rührte es an. Sollte ich doch nicht vergessen wo ich bin: in einem Land mitten im Aufbruch, mitten in der Verwandlung. Wo Altes und Neues nebeneinander Bestand haben. Dafür möchte ich Jürgen danken, ganz ausdrücklich. Jürgen ist der Fädenzieher, Fädenzieher einer herrlichen und herzlichen Gruppe von Gastgebern und Weggefährten.

Der Sonntagmorgen sah uns mit Regenschirmen, es nieselte und nieselte. Einige gingen zum Intershop über die große Oderbrücke.

Ein großer Kreis traf sich vor dem Rathaus. Ein Archäologe führte uns durch die Stadt, zeigte uns sichtbares und Unsichtbares, brachte uns Frankfurt in seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft näher. Angesoffene Stadstreicher, die uns ihre Zeitgeschichte aufdrängten und ein kurzes Orgelkonzert im ehemaligen Franziskanerkloster, das war die Bandbreite der letzten Stunde an diesem Tag.

Um unsere Gruppen, um die Menschen in unseren Gruppen, die verstreut im weiten Land sind ist mir nicht bange. Die Fröhlichkeit, die Zweifel und die Ernsthaftigkeit meiner Weggefährtinnen und Weggefährten, die ich antraf und mit denen ich 2 Tage zusammensein durfte, haben mich in dieser Zuversicht bestärkt.

Nachdenklich und froh fuhr mich mein Auto durch das Oderbruch nach Norden zurück in mein neues Zuhause.

Übrigens: Die Frau von damals ist nicht mehr vollgestopft mit Grippeviren, aber sie ist vollgestopft mit Mut, Engagement, Zweifeln und Vertrauen, unsere Renate aus Frankfurt/Oder.

Christian
Gruppe Neubrandenburg



Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen, wenn viele verreisen, können sie ganz viel erzählen, so wie wir heute.

Wir, das sind die Kreuzbundfreunde aus der Holzmannstraße, und wir werden ein wenig von unserer Fahrt in die *Lüneburger Heide* plaudern.

Bei einem gemeinsamen Frühstück kam uns die Idee, Marions alte Kontakte als Bus Stewardess neu zu beleben und eine Gruppenreise zu starten. Diese Idee und das Reiseziel *Lüneburger Heide* wurden von der Gruppe begeistert aufgenommen. Es erfolgten spontan zahlreiche Anmeldungen, so dass unser Reise-Bus incl. Fahrer bestellt werden konnte.

Am 01.08.1999 ganz früh um 07.30 Uhr ging es am Schwimmbad Mariendorf los. Nachdem wir einen Teil der Gruppe am FehrbellinerPlatz

eingesammelt hatten, ging es weiter in Richtung Helmstedt. Als wir dann auf der Autobahn waren, stärkten wir uns bei einem Frühstück mit Kaffee und belegten Brötchen, welches uns von Marion und Klaus serviert wurde. Endlich in Helmstedt angekommen, machten wir die erste Pause und die Raucher kamen zum Zuge.

Um 12.30 Uhr erreichten wir unser Reiseziel *Niederhaverbeck*. Auf den Spuren von Hermann Löns ging dann sogleich unsere geführte Wanderung los, die uns eine Stunde bei glühender Hitze durch die Heide führte.

Im Restaurant Waldeck war dann für uns auch schon gedeckt, und wir ließen uns das Mittagessen schmecken. Vom Essen gestärkt und müde von der Wanderung, erholten wir uns bei einer einstündigen Kutschfahrt durch die schon langsam erblühende Heide.



Die Hitze und die voll besetzten Kutschen ließen die Pferde reichlich schnaufen, was die erste Reihe zu spüren bekam. Da wir auf zwei Kutschen verteilt waren, blieb ein "kleines Rennen" nicht aus.



Wieder gut im Restaurant angekommen, ließen wir den Nachmittag bei Buchweizentorte und Heidelbeereisbecher mit Sahne gemütlich ausklingen, bevor wir um 17.00 Uhr die Heimreise antraten.

Bis Helmstedt kamen wir auch gut voran, bis dann das unvermeidliche Stauerlebnis folgte, verursacht durch mehrere Unfälle vor uns, so dass wir mit fast zwei Stunden Verspätung erst gegen 22.00 Uhr wieder in Berlin ankamen.

Zusammenfassend war es ein anstrengender, jedoch schöner Ausflug und die nächsten Unternehmungen sind schon geplant, wobei das Ziel einer Tagesfahrt etwas näher liegen wird.

Diese Nachbetrachtung haben wir wieder bei einem gemütlichen Frühstück verfasst und hoffen, ihr habt Lust bekommen, mit eurer Gruppe auch mal einen schönen Ausflug zu unternehmen.

Marion, Astrid, Wolfgang und Klaus aus der Holzmannstraße



Interview mit der Jugendgruppe**1. Frische und Erfahrene Seminar im "Dr. Margarete Sommer Haus" in Berlin Wannsee****Reporter: Bertram****Befragte: Jan, Karen, Stephan und Marianne**

Habt ihr euch im Vorfeld Gedanken gemacht, was euch erwartet ?

Stephan:

Ich bin ohne Erwartungen hingegangen, hatte aber Hoffnungen und Ängste.

Karen:

Ich wollte neue Erfahrungen sammeln. Was passiert in der Kleingruppe ? Werde ich reden können ?

Stephan (fällt ins Wort):

Wie werde ich aufgenommen ?

Jan:

Ich hatte Erwartungen, hab sie aber zurückgestellt. Wie funktioniert es innerhalb der Jugendgruppe/Kleingruppe ? Werde ich auf Leute zugehen oder nicht ?

Marianne:

Ängste, wie werde ich aufgenommen ?

Jan:

Meine Erwartungen wurden revidiert. Die Kleingruppe war schön. Ich habe jedoch nicht das erreicht was ich wollte, denn ich habe mich zu wenig eingebracht. Das Seminar war schön. Heulen befreit sehr, ich habe meine Mutter wiedererkannt und war innerlich aufgewühlt.

Karen:

Ich war erschrocken, welche Wunde bei mir aufgerissen wurde. Die Kleingruppe war wunderbar; ich wurde gut aufgefangen und weiß nicht was sonst passiert wäre.

Marianne:

Ich habe meine Ängste überwunden und wurde in der Kleingruppe gut aufgefangen.

Stephan:

Mir wurden die Ängste genommen. Es ist positiver ausgegangen und hat mir viel gebracht.

Wie waren die Räumlichkeiten ?

Karen:

Wunderschöne Zimmer, ruhige Lage

Stephan (brüllt dazwischen):

Betten weich !

Karen:

Essen war fantastisch, 1-2 Kg zugelegt.

Jan:

Schönes Schwimmbad, wir haben dort Gruppengespräche geführt. das Wasser war sehr warm (38 Grad) und hat zuviel Chlor. Die Kreuzbundatmosphäre schätzen und lieben gelernt wie eine große Familie.

Marianne:

Eine ruhige Lage, gute Zimmer. Es war eine erholende Atmosphäre auf dem Seminar und eine gute Gemeinschaft.

Stephan:

In den Pausen habe ich mich am Wasser erholt. Es gab jede Menge Spaß, das Essen war super, die Zimmer waren toll.

Jan:

Gemeinschaft wurde gestärkt !

Stephan:

Das Schwimmbad war irre gemütlich, weil es so warm war.

Wollt ihr weitere Seminare mitmachen ?

Karen: Auf jeden Fall !**Stephan: Yo !!****Marianne: Ja !****Jan: Breite Zustimmung.**

Die Betroffenen finden es gut, dass Angehörige zu Seminaren fahren. Die Mischung von alt und jung war ausgewogen. Die Jugendgruppe stieß auf ein positives Feedback. Alle machten uns Mut.



Kommt "unverhofft oft?"

Vorgeschichte.

Viel zu spät Bewerbung für Seminar "Frische und Erfahrene vom 3.9 - 5.9.99" abgegeben. Bekam gleich zuhören - "Nachfolgekandidat 15. Stelle". Verärgert. Aber eigene Schuld. Termin selbst verbummelt. Dann Freitag 3.9. ca. 11.00 Uhr; Telefonanruf Fr. Letzner ob ich noch zum o.g. Seminar gehen könnte? Kurzes Nachdenken, Wochenende nicht verplant, also Zusage. Als 15. Nachfolger!!! Christel, (meine Angetraute) verständlicherweise kein Jubel. Also Sachen packen und nachmittags los.

Bei der Ankunft große Freude, "Willi der Empfangschef" verteilt die Schlüssel, Zimmerbe-sichtigung. Zimmergenossen kennengelernt. Haus-rundgang. Bei der Besichtigung kommt Vorfreude auf die kommenden Stunden auf. Werden viele be-kannte Gesichter dabei sein oder mehr "Neue".

Doch dann, beim Betreten der Terrasse Jugendliche aus unserer Jugendgruppe. Es sollte doch für "Frische und Erfahrene" sein. Warum Jugendliche? Ob ein gegenseitiges Verständnis - jung - alt - aufkommen wird? Probleme werden ganz andere sein. Fragen - Fragen und keine Antwort.

Vorstellungsrunde, erstes Kennenlernen, nur kurz, gespannt sein auf weiteres. Abends lange wach ge-

legen, nachgedacht, keine Lösung. Die Vorfreude wurde von Nachdenklichkeit überschattet. Mit Spannung am anderen Morgen in die Kleingruppe. Aufmerksam den Worten der Jugendlichen lau-schen. Mit zunehmender Dauer wuchs das Verständnis. Ich begann langsam zu verstehen. Warum bei mir so eine Voreingenommenheit? Meine Gedanken waren manchmal weit weg. Ich habe ja selbst Kinder. Vom Alter her könnten sie ganz locker die eigenen sein. Wie würde es sein wenn meine Kinder in so einer Gruppe sitzen wür-den? Was hätten sie als Mitbetroffene gesagt, ge-fühlt, gelernt?

Wieder Fragen - Fragen....

Ich habe mir dann doch noch eine Antwort gegeben. Auch die Jugend hat ein Recht dabeizusein, sich mit ihren Schicksalen, Sorgen und Nöten zu artikulieren. Auch sollten sie hören wie wir Alten (Verzeihung Älteren) mit unseren Sorgen und Nöten zu-rechtkommen. Egal ob Betroffene(r) oder Mitbet-roffene(r). Es kann und muß ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein, sodass wir von einander wissen und damit umgehen können.

Ich freue mich auf ein nächstes Mal. Verzeiht einem alten Skeptiker.

Unverhofft kommt nicht oft.

Reinhard
Fennstraße

- Anzeige



KREUZBUND - Mitglied

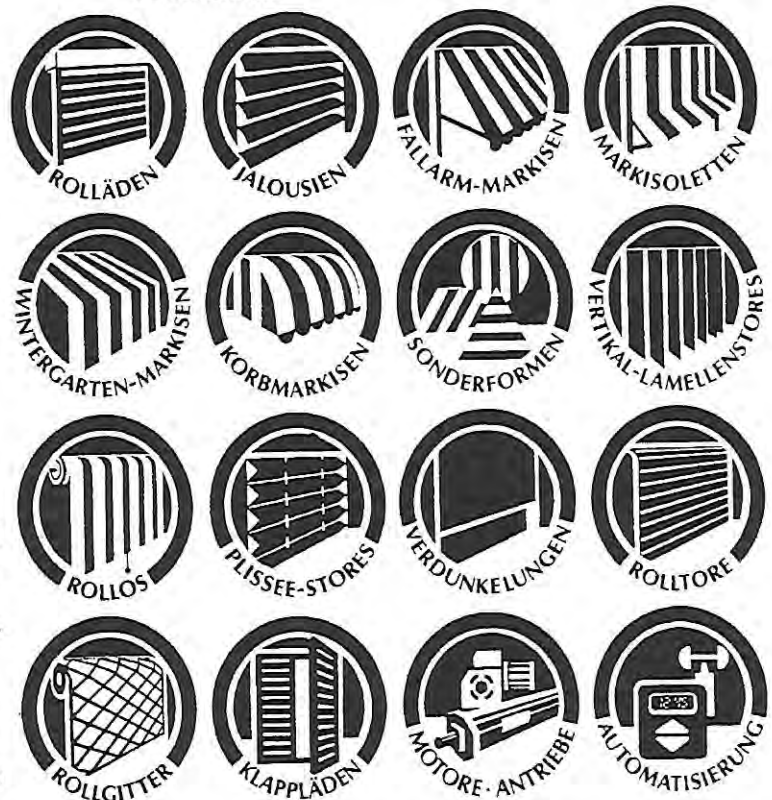
BERLINER JALOUSIE-FABRIK
J. BOCKSTALLER GmbH & Co.

Dieter Seiler

Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030-61 79 76-0
Telefax 030-61 79 76-29

<http://www.winternet.de/berlin/bockstaller>



e-mail: Bockstaller@t-online.de

Am 27. August 99 war es soweit - unsere Gruppe aus der Finsterwalder Straße startete ein Wochenende in der Sächsischen Schweiz.

Unser Peter hatte, mit viel Mühe, ein gut durchplantes Programm für uns ausgearbeitet. Gut gelaunt und bei Sonnenschein fanden wir Platz in einem kleineren Bus mit dem märchenhaften Namen "Sindbad". Die Beinfreiheit war für manchen von uns etwas eingeschränkt (Christa ging nachmessen) - nun wir passten uns an.

Wir erreichten unser Ziel, das Naturfreundehaus in Halbestadt/Königstein, in den vom Fahrer eingeplanten 4 1/2 Stunden.

In der Unterkunft warteten ein hübsches Zimmer und ein kaltes Buffet auf uns. Wir mussten feststellen, dass die Welt mitunter sehr klein ist, trafen wir doch Kreuzbundfreund Günter Wolff mit seinem "Standort Romanshorer Weg" in unserer Herberge. Abends, zum geselligen Beisammensein, war, wie konnte es anders sein, u.a. UNO angesagt. Um 22.00 Uhr zog es aber auch die Letzten in die Falle.

Am Sonnabend, nach dem Frühstück, fuhren wir mit dem Bus nach Dresden. Dort erwartete uns eine Stadtrundfahrt mit Führung. Die Reiseleiterin hatte uns in ihrer charmanten, witzigen und von guter Sachkenntnis geprägten Darstellung viel über Sachsen und Dresden zu erzählen. Locker und mit viel Humor berichtete sie uns z.B. von August dem Starken, einem Bilderbuchmann mit einer enormen Nachkommenschaft, die Dunkelziffer ist sehr hoch und lt. unserer Stadtführerin wäre es möglich, dass der Eine oder der Andere von uns auch blaues Blut in seinen Adern hat - eine Nachforschung würde sich vielleicht lohnen. Für Fußballfans ein Begriff - Dynamo Dresden. Anderes Wissenswertes - z.B. Erfindungen in Sachsen für den täglichen Gebrauch: Odol Mundwasser, die Filtertüte von Melitta Bentz, den BH für uns Frauen etc.

In den Dresdener Zwinger liefen wir "bei Fuß" - historischer Unterricht spielerisch nahe gebracht. Wissensdurstig wie wir jetzt waren, gab es noch eine Raddampferfahrt auf der Elbe. 90 Minuten, bei Kaffee und Kuchen und viel Information - der einsetzende Regen konnte uns unsere gute Laune nicht nehmen.

Auf der Rückfahrt zu unserer Unterkunft gab es beim Überqueren der Elbe einen unliebsamen Zwischenfall mit dem Fährmann. Er ließ buchstäblich einige von uns im Regen stehen - Angelikas lautstarker Protest (mit Recht) half auch nicht.

Am Abend war Grillen angesagt, fiel aber wegen Regen buchstäblich ins Wasser, so aßen wir unser Fleisch und die Würstchen nebst Salat, schmackhaft zubereitet vom Koch der Herberge, eben im Haus. Ja, und dann war wieder begeistertes Kartenspielen - wird doch nie langweilig.

Am Sonntag stand die Festung Königstein auf dem Programm. Königstein, eine Festung mit viel Geschichte, dicken Mauern und ausgeklügelten Verteidigungsanlagen und einer herrlichen Aussicht weit in des Sachsens Land. Ein Glück, hier oben wurde viel gefeiert, aber "es wurde nie gestürmt".



Nach dem Mittagessen in der "Neuen Schenke" gab es noch einen Abschlussbonbon. Unser Fahrer bot sich an, uns noch zur Bastei zu fahren, was wir begeistert annahmen. Eigentlich ein Muss für jeden Besucher der Sächsischen Schweiz, und so denken viele andere auch; denn Himmel und Menschen waren dort unterwegs um dieses Naturwunder in Sandstein zu erleben.



Um 16.00 Uhr traten wir dann endgültig die Heimreise an und gegen 19.30 Uhr hatte Berlin uns wieder. Wie gut, dass zwei Freunde von uns, Helga und Richard, alles gut überstanden hatten. Wir waren ein bisschen müde, aber sehr erfüllt von einem schönen Wochenende. Ein herzliches Dankeschön nochmals an unsere Gruppenfreunde Margit und Peter, die alles so gut organisiert hatten.



Petri Heil !

Peter, unser Vergnügungsobmann, organisierte Bus und Schiff, rief zum " 1. Großen Kreuzbund-Hochseeangeln!"

Viele folgten dem Ruf.

Am 4.Sep.99 mit etwa 15 Min. Verspätung durch den Busfahrer ging es los. Den 1. Rastplatz mussten wir 2x ansteuern, da wir einen Angelfreund vergessen hatten. Gegen 7.30 Uhr waren wir in Warnemünde auf dem Schiff, und die Wandersleute machten die Hafenstadt unsicher. Das Wetter war bombig, und wir waren nach etwa zwei Stunden Fahrt in den Angelgründen. Alle versuchten mit Glück und vielen Tricks etwas zu fangen. Unser Kurier Helmut war überall und informierte jeden, wo Fische gefangen wurden.

Zum Mittagessen gab es Erbsensuppe mit Wurst.

Um 14.00 Uhr war die große Metzerei beendet. Es wurden zur Überraschung aller Pokale verteilt:

- 1.) 1 Pokal für den größten Fisch
- 2.) 1 Pokal für die meisten Fische
- 3.) 1 Pokal für den glücklosesten Angler

Drei Dosen Ölsardinen wurden auch vergeben.

Ich besorgte die Pokale und so wurde ich verulkt, ob ich sie für mich ausgesucht hätte, da ich den Pokal für die meisten Fische bekam. Der größte Fisch wurde mit einem Gewicht von 2,3 kg gefangen.

Um 16.00 Uhr waren wir wieder im Hafen, wo ein großes Strandfest (Drachenfest) statt fand.

Unsere Wandersleute warteten schon winkend an der Pier. Mit 15 Min. Verspätung (Busfahrer) und einer Stunde Gewusel durch Warnemünde ging es heimwärts. Gegen 20.00Uhr waren wir wieder in Berlin. Es war eine schöne und erfolgreiche Fahrt. Peter wir "DANKEN" dir recht herzlich und hoffen auf Wiederholung im nächsten Jahr.

Felix

aus der Dresdener Straße



Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurde auch in diesem Jahr, und zwar am 17.07.99, durch die KREUZBUND - Selbsthilfegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige Perleberg mit ihren Angehörigen ein Grillabend mit einer Kaffeetafel am Nachmittag organisiert. Auch zwei Berliner Freunde fanden den Weg nach Perleberg.

Unser Freund Ulli hatte alle in seinen wunderschönen Garten an der Stepenitzniederung eingeladen, und er muss sich mit "Petrus" im Bunde befunden haben, denn bis zum späten Abend war herrlicher Sonnenschein, was die Stimmung natürlich wesentlich beeinflusste.

Bei Scherzen, aber auch ernsthaften Gesprächen verging die Zeit viel zu schnell, und da es allen toll gefallen hat, wurde ein baldiges Wiedersehen in gemütlicher Runde vereinbart.

Eveline
Angehörige



Grillen zu Weihnachten?
Die spinnen wohl....!



Das kürzeste Weihnachtsgedicht!

Advent, Advent,
Lichtlein brennt,
2... 3... 4...,
steht vor der Tür.

Peter Scharon - Große Ausstellung in Berlin - eigene Importe

Wenn Sie das Besondere suchen:

Sport- und Ehrenpreise • Geschenkartikel
Gravuren kurzfristig, auch Computergravuren • Eigene Fertigung, kurzfristig

Stempel • Exklusiv Visitenkarten • Urkunden
Medaillen • Abzeichen • Foto-Teller

Bei Pokalkauf ist die Gravur (ein Kunststoffschild) im Preis enthalten.

12045 · Weichselstr. 44
(Nähe Sonnenallee)

Fax 6 13 52 17

☎ 6 24 91 14



Der Regionalverband "Südost" gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 in Berlin-Neukölln ab 7.5.96 den 1.Dienstag eines Monats vormittags von 10-11 Uhr an den folgenden Dienstagen abends von 18-19 Uhr Informations-/Gruppengespräche durch. Ziel ist es, Betroffene und deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 aufmerksam zu machen.

Ansprechpartner:

Jürgen Seeliger
Joachim-Gottschalk Weg
Tel: 603 49 67

Zu Verkaufen !!!

Kühl-Gefrier-Kombination
 Mod. CANDY CM 28
 266 Liter
 173 Ltr. Kühlschrank mit 4 Sterne
 Gefrierabteil.
 Masse: H.: 143x60x60 cm
 ca. 8 Mon. in Betrieb, noch mit
 Garantie!
 Neupreis: ca. 700,-DM
 VB.: 290,-DM
 Lothar Tosch
 Tel.: 030 - 711 96 63

Wieder in Berlin !!!

Einfach menschlich.
 Eine Erfahrungsausstellung von ehemaligen Süchtigen
 Von Menschen und Süchtigen
 Ausstellung eines Phänomens

Vom 5. Jan. bis 2. Feb. 2000
 im Paul-Schneider-Haus- Ökumenisches Zentrum
 Schönwalder Str. 23
 13585 Berlin

Es ist nicht der Stoff, der süchtig macht, sondern der
 Umgang damit und das eigene Denken, welches zu diesem
 Umgang führt.
 Siehe auch Kreuzbund-Info, Ausgabe 19/1998

Verkaufe,

Super - Nitendo mit 2 Spielen.
 neuwertig.
 VB. 175,-DM
Suche,
 elekt. Heckenschere.
 Werner Singer
 Tel.: 030 - 345 45 25

Verkaufe,

Koffer-Nähmaschine
 Mod. IDEAL

 VB 75,-DM
 Hannelore Lachmann
 Tel.: 030 - 335 78 97

**Die jungen Alten = Senioren im KREUZBUND informieren über ihre Aktivitäten in den Monaten
 Januar bis März 2000**

5. Jan. Besuch des Märkischen Museums Treffpunkt: 10:00 Uhr auf dem U-Bahnhof Märkisches
 Museum
19. Jan. Treffpunkt: 10:00 Uhr auf dem S-Bahnhof
 Friedrichshagen - Besichtigung d. Wasserwerks -
 Untergrund der Spree anschl. Essen.
2. Febr. Treffpunkt: 10:00 Uhr auf dem S-Bahnhof Potsdamer
 Platz - Ausg. zu den Arcaden - Bummel mit IMEX -
 Kinobesuch (15,-DM) bitte bis 19.Jan. b. Ralph 030 -
 451 15 57 melden.
18. Febr. 10:00 Uhr in der Marthastr. zu einem Spieletag m. 2.
 Frühstück
1. März Schifffahrt durch Berlin Termin wird bekanntgegeben
15. März Treffpunkt: 10:00 Uhr zu einem Besuch im Tierpark
 Friedrichsfelde vor dem Haupteingang

Ansprechpartner:

Gisela Lorenz	Rolf Pütz	Dieter Rauhut	Reinhard Haase	Horst Loosen
452 50 70	372 14 09	405 91 05	644 88 064	382 59 59 71

DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI

ANDREAS GRÜN KG, AUTOFIT - Mstr. - Werkstatt
Residenzstraße 59, 13409 Berlin-Reinickendorf
Tel.: 030 / 491 61 37 und 491 61 45

Jetzt auch im Internet:
<http://www.autofit-gruen.de>

Andreas Grün

KG macht ihr Auto fit!

AUTOFIT.

Alles Schläft,

HYDRONIC* **Neu!**



Eberspächer

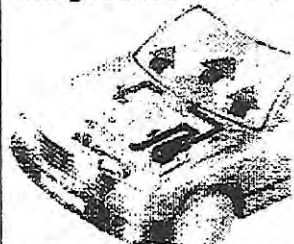
Einsam wacht...

>>> Die HYDRONIC-Standheizung von Eberspächer <<<

Wie Sie sicher und komfortabel durch den Winter kommen.

Wärmekomfort aus dem Stand.

An rund 30% aller Tage im Jahr liegen die Temperaturen bei uns unter 5°C. Und an über achtzig Tagen muss mit Frost gerechnet werden. In dieser Zeit leben Autofahrer komfortabler, sicherer und gesünder mit einer Standheizung im Wagen.



Mit einer Standheizung verliert der Autowinter seine Schrecken!

Eiskratzen, beschlagene Scheiben und Frieren im Auto gehören der Vergangenheit an und der Motor dankt es Ihnen durch längere Haltbarkeit, da der verschleißträchtige Kaltstart wegfällt. Die Wasserheizung HYDRONIC wärmt Innenraum und Motor vor, sie ist sparsam im Strom- und Kraftstoffverbrauch, sie regelt die Heizleistung vollautomatisch und sie ist schnell und kostengünstig montiert.

Vorheizen statt Eiskratzen!

Über die Zeitschaltuhr am Armaturenbrett wählen Sie den Starttermin Ihrer Standheizung vor. Und während Sie noch frühstücken beginnt sie Ihr Auto vorzuheizen. Wenn Sie abfahren sind die Scheiben abgetaut, die Kabine ist warm und der Motor startfreudig weil vorgewärmt.

Mehr Wohlbefinden und Sicherheit!

Angenehme Raumtemperatur im Auto heißt starten ohne frieren; aber auch beim Warten oder Stehen im Stau bleibt das Wohlfühlklima konstant. Freie Scheiben und eine ausgezeichnete Rundumsicht sind ein Plus für die Sicherheit gerade im Winter.

Positiv für Umwelt und Motor!

Kaltstarts erhöhen den Motorverschleiß und strapazieren die Batterie unnötig. Weniger Kraftstoffverbrauch, sofort starten ohne lästiges Anlasserorgeln und Weißrauch ersparen Ärger, Geld und Zeit. Auch der Katalysator wird schneller wirksam mit vorgewärmtem Motor.



Heiz' doch vor!

Heiz' doch vor!



**Standheizung
nachrüsten
bei uns schon**

ab DM 1699,90*

* Eberspächer Hydronic B4WSC oder D4WSC mit Einbausatz und MINIuhr inklusive Montage und Mehrwertsteuer zuzüglich Eintragung in die Fahrzeugpapiere.



Arbeitskreis Familie

Wir bemühen uns um eine sinnvolle Freizeitgestaltung für Kinder und Eltern. Das Problem des Kontaktfindens und -habens nach der Trinkzeit ist ziemlich groß, darum möchten wir es Eltern leichter machen, in Kontakt zu treten und so in die Gemeinschaft und zueinander zu finden. Und was tun wir dafür? Wir haben im Frühjahr, Sommer und Herbst je einen Familiensonntag, zu diesem Anlass bringt jeder etwas für einen gemeinsamen Brunch (für die Brunch-Unkundigen; man spricht es "Bransch", es ist neuhochdeutsches Englisch und heißt soviel wie Frühstücksbüffet). Für das Mittagessen sorgt meistens AK Familie selbst, und am Nachmittag gibts selbstgebackenen (und selbst gekauften) Kuchen und Kaffee (selbst gekocht übrigs). Wenn wir nicht gerade essen, basteln wir gemeinsam oder - je nach Jahreszeit - wir wandern, naja und was uns noch so einfällt. Für Anregungen aus der Eltern- oder Kinderschaft sind wir immer dankbar. Einmal im Jahr haben wir ein Familienseminar, diesmal geht es zum Kinderland Prebelow, und zwar vom 16. bis 18. Juni 2000.

Dann gibt es da noch unseren Elterngesprächskreis, der sich alle 4 Wochen im Rathaus Reinickendorf trifft. Auch hier sind wieder alle Eltern jeder Altersgruppe angesprochen. Richtig gerne würden wir wieder eine Kindergruppe ins Leben rufen, doch Hilfe: Kinder - wo seid ihr ??? Ihr solltet 8 - 12 Jahre sein und etwas für euch tun wollen, selbstverständlich wäre diese Gruppe therapeutisch geleitet und es gäbe auch wieder einen parallel laufenden Elterngesprächskreis. Na Kids, habt ihr Lust bekommen? Los Eltern, schickt uns eure Gören auf den Hals, wir freuen uns darauf!

Soweit der kleine Einblick in unsere Arbeit und in die Arbeit, die wir uns gerne noch aufhalsen möchten. Wer sich bis heute bei uns noch nicht gemeldet hat, wird doch wohl jetzt neugierig genug sein, um endlich mal reinzuschauen. Über den Sinn und Zweck des AK Familie könnt ihr ja auch unser Positionspapier im Heft 23/99 lesen.

So Leute, ran an die Buletten, wie der Berliner sagt. Zumal wir leider im September zwei unserer Mitstreiter aus gesundheitlichen Gründen verabschieden mussten., Alexa Eckert und Jürgen Adler sind aus dem Arbeitskreis ausgeschieden und so sind wir nun ein sehr geschrumpfter und trauriger Arbeitskreis bestehend aus Gabriele und Werner Balzer, Joachim Schulze, Klaus Noack und Regine Neumann.

WIR BRAUCHEN VERSTÄRKUNG, Väter, Mütter, alleinerziehend oder gemeinsam erziehend und ganz wichtig Kids im Alter von 0 bis 12 Jahren.

Bis Bald !!!

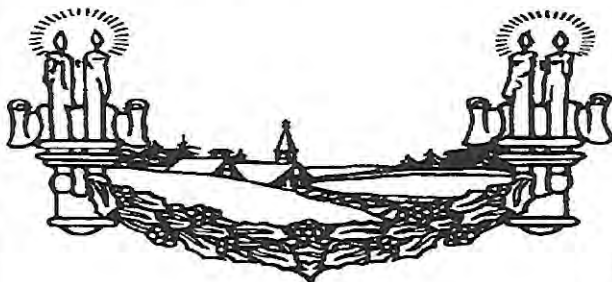
Regine Neumann für den AK Familie Tel.: 030 - 216 96 93

Der Elterngesprächskreis trifft sich jeweils von 17:00 - 19:00 Uhr
Treffpunkt vor dem Rathaus Reinickendorf.
Die nächsten Termine sind immer mittwochs:

05.01.2000	05.07.2000
09.02.2000	06.09.2000
08.03.2000	04.10.2000
05.04.2000	08.11.2000
10.05.2000	06.12.2000
07.06.2000	

Familien-Sonntage in der MarthasträÙe 10
von 09:00 - 17:00 Uhr

12.03.2000	16.07.2000
	22.10.2000



Familien-Seminar

vom 16.06. - 18.06.2000

im

Kinderland Prebelow

Sonntags um 15 Uhr!!!

Ein Geheimtip für alle, die keine Diät machen und nette Leute kennenlernen möchten; der "Ladendienst" im KREUZBUND. Anders kann ich den Sonntag nicht beschreiben. Leider waren Weggefährten aus anderen Gruppen sehr selten dabei. Wo kann man sonst noch andere Weggefährten in einer so ruhigen Atmosphäre wie beim Sonntagsdienst kennen lernen?

Alle die 1999 nicht an einem Sonntag zu Besuch waren haben meiner Meinung nach etwas versäumt! Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich jede Gruppe die ihren Sonntagsdienst wahrgenommen hat, im Michelin 5 Sterne für den Kuchen geben. Ich habe noch nie gewusst, auf wie viele Arten doch ein und derselbe Kuchen gebacken werden kann. (Leider ist noch kein Backrezept beim Redaktionsteam angekommen)

Im Frühjahr war auch eine Gruppe aus dem Norden fast komplett da. Ich glaube, die hatten an diesen Tag das Mittag ausfallen lassen, denn ruckzuck war der Garten in einen Grillplatz umgebaut worden. Das Fleisch und die Würste waren nicht schnell genug durch, als ich glaubte jetzt sind alle satt, wurden Kuchen und Torte serviert.

Es gab auch einen Sonntag, da stand ich vor verschlossener Tür - es kam niemand.

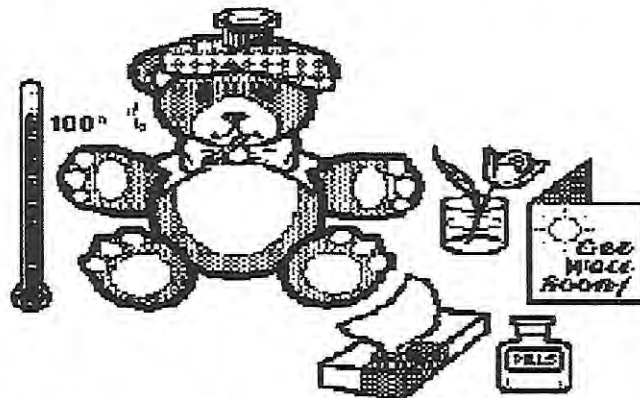
Der bestbesuchteste Sonntag war, als der Diözesanverband seinen Sonntag hatte. Ich glaube, es waren fast alle aus Brandenburg dabei.

Es gab auch eine Kuriosität, ein langjähriger Hauptgruppenverantwortlicher stand mit seiner Mannschaft vor der Tür, weil er glaubte, dass der Andreas ihm die Tür aufmachte. Seinen Schlüssel aus der Rosa-Luxemburg-Straße hatte er wohlweislich zu Hause gelassen, in der Annahme, dass der sowieso nicht passt. - Den hatte er immer wieder vergessen abzugeben -

Dank Günther Wolff, der auf Anruf sofort kam und das Haus aufgeschlossen hatte, wurde der Sonntagsdienst ein lustiger Nachmittag.

Einen Dank an alle Gruppen die uns, Hannelore und mich, mit Kaffee und Kuchen verwöhnt haben.

Peter
Redaktionsmitglied



Blase frei, - Kopf freier.

Endlich, es ist geschafft. Ein ewiger Kampf, bisweilen Krampf mit mir und meiner ewigen Suche nach einem geeigneten Klo geht wohl zu Ende. Fast alle 2 Stunden und das Ganze rund um die Uhr.

Am Ende war es nun schon wirklich nicht mehr lebenswert, nach jahrelanger Quälerei mich selbst so leiden zu sehen.

Ja und wie viele gute Dinge einem im Leben passieren können, lief mir eines verregneten Mai-Tages da so einer über den Weg, der mir ganz gut tut.

Nun gut, wir kennen uns schon ein paar Tage länger. Aber wie das Leben so spielt brauchte ich für das, was jetzt anstand einen der mir voll in den A... tritt. Und mich hat er eben ins Krankenhaus befördert, sonst ginge es mir wohl nicht ein Stück besser als zuvor.

Und dieser Typ, ich nenn ihn einfach mal "Mut", hat mir das Leben lebenswerter gemacht. Denn mutig sein mußte ich wirklich, um eine Woche Krankenhausaufenthalt zu ertragen. Das wollte ich euch einfach mal erzählen, was es doch für einen tollen Kreuzbundfreund unter uns gibt und dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Ronald
Neubrandenburg

mein Name ist Rolf und ich bin Alkoholiker. Ich bin schon etwas älter, etwas dicker, mit Bart und Brille und nun auch schon etwas länger trocken. Vielleicht kennt mich die bzw. der Eine oder Andere, denn gelegentlich bin ich am Mittwoch auch in der Marthastrasse anzutreffen.

Im Diözesanausschuss der Berliner Katholiken unter dem Vorsitz von Frau Dr. Hanna-Renate Laurin verrete ich den Kreuzbund. Dort arbeite ich derzeit im Diözesanen Pastoralforum in dem Arbeitskreis Diakonie und Caritas mit.

Was will das Pastoralforum bewirken?

Sehen: wie die Situation vor Ort ist und schauen was die Menschen in der Kirche bewegt.

Urteilen: was gemieden und was gefördert werden soll.

Handeln: die Schritte für die kirchliche Praxis einleiten.

Das beinhaltet für meinen Arbeitskreis:

Sorge und Hilfe für Menschen in Not, Partner für die Benachteiligten sein, Mitgestaltung in der Sozial- und Gesellschaftspolitik und die "Qualifizierung der sozialen Arbeit.

Das tangiert auch den Kreuzbund direkt!

So berührten wir auch zwangsläufig das Thema, wie es angehen kann, dass katholische Gemeinden von Kreuzbundgruppen Mieten und Nutzungsgebühren verlangen.

Dabei wurde ich mit der folgenden Stellungnahme konfrontiert: Die Kreuzbundgruppen treten in der Gemeindearbeit nicht in Erscheinung. Weder besuchen sie die Messen, noch nehmen sie am Gemeindeleben teil, ja wir wissen nicht einmal, ob sie überhaupt zur Gemeinde gehören. Sie benutzen nur unsere Räume, meist alle an einem Abend und qualmen unsere frisch renovierten Einrichtungen voll. Warum sollen sie dafür dann nicht auch Miete bezahlen? Ja, wenn der Kreuzbund sich in die Gemeinde und in die gemeindliche Arbeit in irgendeiner Form einbringen würde, dann wäre das schon etwas ganz anderes.

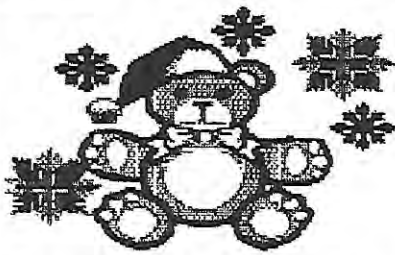
Dem trat ich entgegen. Denn nicht der Kreuzbund muss auf die Gemeinden zugehen, sondern die Gemeinde in ihrer karitativen Aufgabenstellung und Verantwortung muss auf den Kreuzbund zugehen.

Da sich aber offenbar viele Gemeinden von der karitativen Ideenstellung weitgehend verabschiedet haben, bleibt die Frage offen: Sollten nun nicht doch die Kreuzbundgruppen auf die Gemeinden zugehen?

Insofern wäre doch einmal nachdenkenswert, ob und wie das möglich und ob es überhaupt sinnvoll ist. Natürlich wird jede Gruppe dafür ihren eigenen Weg finden müssen, wenn sie es denn überhaupt will. Aber vielleicht wäre es wirklich an der Zeit, darüber einmal nachzudenken und dieses Thema zu diskutieren? Ich möchte es nur einmal angeregt haben. Mehr steht mir auch nicht zu. Aber, ich würde es begrüßen und würde mich freuen, wenn Ihr mich daraufhin einmal ansprechen würdet.

Euer Weggefährte **Rolf Pütz**

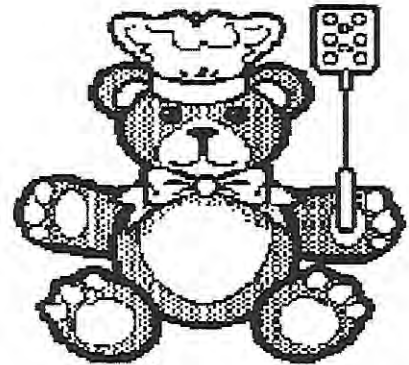




Rezepte

Rosenkohleintopf mit Speck (4 Pers.)

250 g durchwachsener Speck im Stück mit Schwarte
 2 El. Öl
 1 L Gemüsebrühe (Instant)
 1 Zwiebel, 2 Nelken, 2 Lorbeerblätter, Pfeffer
 600 g TK-Rosenkohl
 1 Dose Schwarzwurzeln (425 ml)
 1 TK-Suppengrün (25 g)



Speck von der Schwarte trennen und in feine Streifen schneiden, Schwarte aufbewahren. Speckstreifen mit Öl in einem Topf kross ausbraten, herausnehmen und beiseite stellen. Brühe in den Topf gießen und aufkochen. Zwiebeln mit Nelken und Lorbeer spicken, mit Rosenkohl und Speckschwarte in die Brühe geben. Mit Pfeffer würzen und ca. 15 Min. garen. Schwarte und Zwiebeln entfernen, Schwarzwurzeln abgießen, mit Suppengrün und den Speckstreifen in den Eintopf geben, erhitzen und nachwürzen.



Französische Bratkartoffeln (4 Pers.)

500 g festkochende Kartoffeln
 150 g durchwachsener Speck
 1 Ds. weiße Bohnen (230 g EW)
 120 g Zwiebeln
 1 Knoblauchzehe
 1/2 Bund frisches Majoran
 2 mittelgroße Tomaten
 1 El. Butterschmalz
 1 El. grober Senf
 Salz und Pfeffer

Kartoffeln knapp gar kochen, abgekühlt pellen und in ca. 1/2 cm dicke Scheiben schneiden. Butterschmalz in einer großen Pfanne erhitzen und Kartoffelscheiben hineingeben. Mit dem gewürfelten Speck und gehackten Zwiebeln bestreuen und ca. 6-8 Min. weiterbraten, Tomaten vierteln, entkernen und würfeln. Die Knoblauchzehe in feine Scheiben schneiden, Majoranblättchen von den Stielen zupfen und grob hacken. Diese vorbereiteten Zutaten kurz vor Ende der Garzeit untermengen mit Salz und Pfeffer würzen.



INHALTSVERZEICHNIS:

Titelbild Weihnachten und Jahreswechsel	Seite 1
Heidi & Werner / Eine besondere Weihnachtsgeschichte	Seite 2
Weihnachtgruß des KB Vorstands	Seite 3
Worte zu Weihnachten von Klaus Dimter	Seite 4
Religiöses Wochenende / Kirchmöser	Seite 5
Klinikarbeit / Alkoholfreie Geselligkeit	Seite 6
Seminarwesen / Öffentlichkeitsarbeit	Seite 7
Sucht & Sexualität	Seite 8
Frauenarbeit	Seite 9
Bistumswochenende	Seite 10
Lüneburger Heide	Seite 11
Interview mit der Jugendgruppe	Seite 12
Unverhofft - oft	Seite 13
Zu Besuch in der Sächsischen Schweiz	Seite 14
Petri Heil	Seite 15
Grillabend	Seite 16
Dies & Das / Termine	Seite 17
Werbung der Firma Grün	Seite 18
Arbeitskreis Familie	Seite 19
Lob, Dank & Kritik	Seite 20
Arbeitskreis INTERNET	Seite 21
Hallo Weggefährten ...	Seite 22
Rezepte	Seite 23
INHALTSVERZEICHNIS	Seite 24
Vorläufige Seminartermine	Seite 25
Die NEUEN im KB / Impressum	Seite 26

Ähhh... bin ich schon drin ?
Ähhh... bin ich zu früh ??



Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

KREUZBUND - Mitglied

Telefon: 030 / 664 26 19

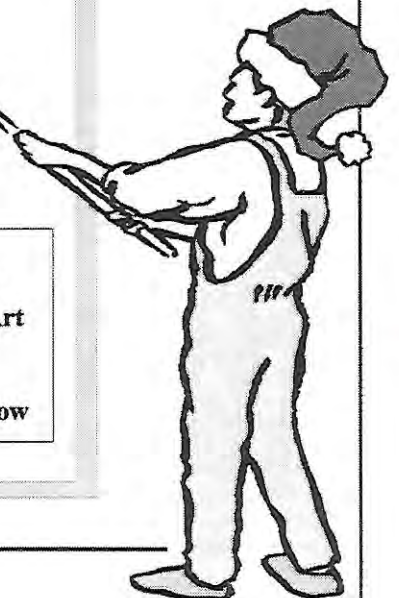
Anzeige

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster,
putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab,
waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir
Markisen und
imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch
Bauschluß - und Büroreinigung.

All - Bezirklich

Glas - und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow



VORLÄUFIGE SEMINARTERMINE 2000

Seminar - Termine	/-Nr.:	/-ort	/-art /-Dozent
07.01. - 09.01.2000	2001	Maria Frieden	Leben und Tod
14.01. - 16.01.2000	2002	IN VIA CENTER	FrISCHE & Erfahrene I
28.01. - 30.01.2000	2003	IN VIA CENTER	Klinikarbeit (Klaus Noack)
11.02. - 13.02.2000	2004	St. Ursula	Gruppensprecher ohne Dozent
18.02. - 20.02.2000	2005	Maria Frieden	FrISCHE & Erfahrene II
26.02.2000	2006	Bonifaciusstraße	Ausschusssitzung
03.03. - 05.03.2000	2007	St. Ursula	Gruppendynamische Prozesse (R. Hoch)
10.03. - 12.03.2000	2008	Maria Frieden	FrISCHE & Erfahrene III
07.04. - 09.04.2000	2009	Maria Frieden	KREUZBUND - Basiswissen
14.04. - 16.04.2000	2010	IN VIA CENTER	FrISCHE & Erfahrene IV
05.05. - 07.05.2000	2011	St. Ursula	Partner (Meier - Tacke / Pannak)
12.05. - 14.05.2000	2012	Heiligengrabe	Glaubens - und Lebensfragen (Dimter-/Schmidt)
19.05. - 21.05.2000	2013	St. Ursula	Sexualität (R. Hoch / Henze)
16.06. - 18.06.2000	2014	Prebelow	Familie (J. Adler)
24.06.+ 25.06.2000	2015	Marthastraße	Inforunde
08.07.+ 09.07.2000	2016	Marthastraße	Inforunde
14.07. - 16.07.2000	2017	Waldsiefersdorf	Kommunikationsprobleme (Bleschke)
21.07.- 23.07.2000	2018	Maria Frieden	Angehörigere (Stockhammer)
04.08. - 06.08.2000	2019	Blankenfelde	Jungenträume (Bleschke)
18.08. - 20.08.2000	2020	Maria Frieden	Gruppensprecher ohne Dozent
22.09. - 24.09.2000	2021	Maria Frieden	Glaubens - und Lebensfragen (Dimter -/ Schmidt)
29.09. - 01.10.2000	2022	St. Ursula	Gruppensprecher mit Dozent (Karin Gövert)
06.10. - 08.10.2000	2023	Maria Frieden	FrISCHE & Erfahrene V
27.10 - 29.10.2000	2024	St. Ursula	Ausschusssitzung
17.11. - 19.11.2000	2025	IN VIA CENTER	3. Lebensphase (Plettendorf)
24.11. - 26.11.2000	2026	IN VIA CENTER	Frauen (Stockhammer)
01.12. - 03.12.2000	2027	Haus Morgenland	FrISCHE & Erfahrene VI



Wir Begrüßen Die Neuen Im KREUZBUND

Briesestr.
Adelheid Deichert

Zabel-Krüger-Damm
Margit Ertel

Gundelfinger Str.
Wolfgang Schmidt

Alt-Reinickendorf
Klaus Krüger

Romanshorner Weg
Cornelia Kilimann
Hartmut Popko

Nahariyastr.
Diana Berg

Am Mühlenberg
Dietrich Gerth

Dresdener Str.
Marlene Klein

Gardeschützenweg
Karin Saracoglu

Schwyzter Str.
Nico Dickhaut
Miroslaw Modrzakowski

Bellermannstr.
Michael Neumann

Neue Kantstr.
Dietrich Happ

Am Kiesteich
Ina-Maria Esposito
Joachim Giersberg
Hans-Joachim Dräger

Senftenberger Ring
Peter Kramp

**Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 25 ist der
9. Februar 2000**

KREUZBUND-Info Aus den Gruppen für die Gruppen

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:
Info-Kasten in der Marthastraße 10
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel.: 030 - 476 28 28

Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann
Heidi Singer Werner Singer
Jörg Schild - Rainer Seehaber
Peter Voss

Internet

www.kreuzbund-berlin.de

Rainer Seehaber Fax: 030 - 897 24 990

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk, in jedem Format eingereicht werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder
Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift.

Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

**Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurück
gefordert werden**

Auflage: 1000 Stück

Kreuzbund-Info 24/99